

Breslauer Kreis-Blatt.

Dritter Jahrgang.

Sonnabend, **No. 53.** den 31. December 1836.

Bekanntmachungen.

Die Ortsgerichte des Kreises werden hiermit angewiesen, alsbald, längstens aber binnen 8 Tagen vom Orte eine Nachweisung hierher einzureichen.

1) Wie viel Seelen in der Commune jetzt vorhanden sind.

2) Wie viel Unterstützung empfangende Arme darunter sich im Laufe des jetzigen Jahres befanden; hat die Zahl im Jahre gewechselt, so muß die durchschnittliche Zahl der Personen angegeben werden, welche während des ganzen Jahres Unterstützung genossen haben. Wären also im ersten halben Jahre 2 Arme, im zweiten 4 Arme verpflegt worden, so ist die Durchschnittszahl für das Jahr 3 Arme.

3) Auf wie hoch sich die von der Commune aufgebrachten Kosten dieser Unterstützungen für das Jahr 1836 belaufen. Naturalbeköstigung, Kleidung 2c. wird nach dem marktgängigen Preise oder nach den dafür gemachten Auslagen in Gelde angegeben.

Es versteht sich, daß hierüber nicht etwa von polizeilichen Detentionskosten für Vagabunden 2c., die Rede sein kann, sondern lediglich von den Kosten der dem Communalverbande, also auch den Dominien zur Last fallenden Armenpflege.

4) Was außerdem für jene Armen in diesem Jahre aus milden Stiftungen durch Wohlthätigkeit einzelner Personen und etwa durch Zuschüsse aus Staatsfonds geleistet worden ist.

Breslau den 29. December 1836. Königl. Landräthl. Amt.

In der am 19. d. M. im Kreisblatt Nr. 52 erlassenen Bekanntmachung, betreffend die Einreichung einer namentlichen Liste derjenigen, im Bezirk des 3. Batallions 10. Landwehrregiments sich befindenden, mit Civilversorgungsscheinen versehenen Invaliden, befindet sich ein Druckfehler, indem nicht „monatliche," sondern „namentliche Listen" an die betreffenden Bezirksfeldwebel des gedachten Batallions einzureichen sind.

Breslau den 28. December 1836. Königl. Landräthl. Amt.

Der Geist zu Schiffe.

(Beschluß.)

„Als nach der Hand Tom Brown entwichen war und er, um sein Gewissen zu beruhigen, meine Uhr und Kleider meinem Freunde zurückgelassen hatte, entging mir jeder Grund, ferner den Geist zu spielen. Ich segelte mit einem amerikanischen Kauffahrer nach Smyrna, von dort kam ich nach Gibraltar und nach ein- bis zweijährigen Reisen, nachdem ich mir einige hundert Dollars erspart hatte, gelangte ich zuletzt nach Boston. Ich durfte dort nicht lange auf dem Lande verweilen, aus Furcht, von einem der Officiere der Escadre erkannt zu werden, darum nahm ich meine Baarschaft und mein Bündel und ging zurück ins Land. Ich

bin etwas von jedem Dinge, ein Kerl von allen Gewerben, ein gewandter Pächter, wie Seecapitains oft thun, wenn sie sich gelangweilt haben, den Ocean zu pflügen. Jetzt geht es mir herrlich, und ich hoffe nicht, daß Sie mich durch ein Kriegsgericht werden erschießen lassen."

„Nein;" erwiderte Capitain R., „auch ich habe den Seedienst nunmehr aufgegeben. Ich bin auch so ein Pächter geworden und Ihr dürft nun ganz ruhig bleiben."

„Ich hoffe, es geht Ihnen doch wohl, Herr?"

„Nicht ganz so wohl als Euch, Morgan; ich bin in die hintern Wälder gedrungen, um zu sehen, ob ichs besser machen kann."

„Dienen Sie unter mir," sagte Morgan, „und ich will sie für alle guten Dienste belohnen!"

„Wie? etwa für die Streiche et caetera?"

„Mit Gottes Hülfe, Herr! ich wills; sprach Morgan. Vertrauen Sie mir, Herr!"

„Nein, ich will noch ein wenig weiter vordringen."

„Sie mögen vielleicht weiter gehen und übler fahren, Herr! vielleicht auch nicht."

„Doch ich glaube, es ist Zeit schlafen zu gehen, und darum gute Nacht, Herr Geist!" Der Capitain zog sich zurück und war so eingenommen von den Begebenheiten Billy Morgan's, daß er nicht einschlafen konnte, obschon er den Tag 40 engl. Meilen zurückgelegt hatte. Es mochte fast 2 Stunden vor Tagesanbruch sein, als es ihm däuchte, er höre eine Art von leisem Geflüster unter seinem Fenster, was über den großen Hofraum ging und auf einmal fuhr ihm die Einsamkeit seiner Lage durch den Sinn. Konnte man irdgend einen Menschen verdächtig nennen, so war es Billy Morgan, und wenn es irgend einen Ort gab, wo ein Reisender ungestraft aus der Welt geschafft werden konnte, so war es dieser einsame Aufenthalt in dem pfadlosen Walde. Der Gedanke durchkreuzte ihn gleichfalls, er habe Morgan erzählt, er wäre in der Absicht gekommen, Ländereien zu kaufen, folglich müsse er mit Geld versehen sein. In jedem Falle konnte Niemand eine Reise von einigen tausend Meilen unternehmen, ohne mit einigen hundert Dollars zu seinen Ausgaben versehen zu sein. Dre Capitain R. war ein Mann von großer Entschlossenheit, allein es giebt Zeiten und Lagen, wo das Wahrnehmen der Gefahr zehntausend Mal schreckhafter ist, als die Wirklichkeit selbst. Wir sind überhaupt aus eigener Erfahrung überzeugt, daß die Einbildungskraft mehr Feiglinge macht, als alle andern Ursachen zusammen genommen.

Der Capitain suchte zu überlegen und dann diesen Wahrnehmungen Gründe entgegen zu setzen; doch das Wispern dauerte fort und zuletzt konnte er die hohle Stimme Billy Morgan's wohl unterscheiden. „Husch," sagte er, „Du wirst den Capitain wohl aufwecken."

„Soll ich ihn erschießen?" erwiderte Jemand in demselben unterdrückten Tone.

„Nein," versetzte Morgan, „Du kannst ihn noch nicht deutlich genug sehen, Du kannst ihn verfehlen!"

„Gut, wenn mir's geschieht, so kannst Du es ja noch versuchen."

„Er wird entlaufen."

„Ich will des Henkers sein, wenn ich's thue," dachte der Capitain R., indem er sich vorsichtig im Bette aufrichtete und aus dem Fenster sah, das gerade an der Bettseite war. Es schien kein Mondlicht und der ganze Himmelsraum war von dichten Wolken umschleiert, welche die Sterne gänzlich verbargen und eine unbestimmte Dunkelheit verursachten, in welcher die Gegenstände nur im Umrisse, nicht aber in ihren bestimmten Zügen erkannt werden können. Hinter einer hohen Platane gekrümmt, deren hohlen Stamm eine ganze Räuberschaar hätte benutzen können, unterschied er zwei Gestalten, die sich knauerten und wendeten, als ob ein Gegenstand in der Ferne betrachtet werden sollte.

„Dort, dort ist er," wisperte der eine. „Feuer!"

Der Capitain sank nieder auf sein Bett, als er bemerken konnte, daß einer dieser Kerls seine Büchse erhob.

„Zum Henker, nein!" sagte Morgan in seinem tiefen Geistertone, „er ist uns diesmal entwischt. Sieh nur wieder hin, und bei dem ersten Glanz, den Du von seinen Augen erblickst, feuere darauf los!"

Der Capitain R. stand auf, kleidete sich so geschwind als möglich an und bewaffnete sich mit ein Paar Pistolen, die er bei sich führte. So setzte er sich nahe an die einzige Thür seiner Stube in einer Stellung, worin er von außen nicht gesehen werden konnte und erwartete ruhig den Erfolg. Je mehr der Anschein der Gefahr

sich der Wirklichkeit näherte, je mehr wuchs sein Muth, ihr zu begegnen. Er hatte noch keine 5 Minuten so gesessen, als er die zwei Gewehre in schneller Nachfolge abfeuern hörte. Einen Augenblick nachher war Billy Morgan's Stimme zu unterscheiden: „Zum Henker, wir haben dem Patron das Licht ausgeblasen!“

„Noch nicht,“ dachte Capitain R., seine Pistolen spannend und jeden Augenblick des Besuchs gewärtig.

„Ich sah ihn stürzen,“ schrie Billy's Begleiter.

„Er ist davon gelaufen,“ antwortete Morgan.

„Ihr lügt Schurken!“ brummte der Capitain in einer heftigen Aufbrausung und hervorbrechend mit dem Ausrufe: „Ich will Euch zeigen, ob ich davon gelaufen bin!“

Er eilte nun keck auf die zwei Elenden zu, die sich in die nahen Gebüsche zu vertiefen schienen. Jetzt rief der eine laut: „Ach hier liegt der Patron, so todt wie Julius Cäsar! der, glaube ich, wird Niemanden erzählen, wer es that.“

„Er ist fett wie Butter,“ setzte Morgan hinzu.

„So bin ichs wohl nicht,“ dachte der Capitain R., „den sie zu ermorden dachten; vielleicht ein unglücklicher beraubter Reisender, der in diesen Holzungen seinen Weg verlor.“

„Ihr Spitzbuben!“ schrie er auf sie eindringend, „wen habt Ihr hier ermordet?“

„Nur einen Bären, Herr!“ schrie der Geist von Billy Morgan, „er raubte mir vor einiger Zeit ein Zuchtschwein; doch ich glaube, wir haben zuletzt die alte Rechnung abgeschlossen.“

Der Capitain R. kehrte ganz ruhig in sein Zimmer zurück, ging zu Bette und schlief wie ein Maulwurf, bis die goldne Sonne über die Gipfel der Bäume in sein Gesicht schien, das gerade unter dem Fenster lag. Er frühstückte aufs Reichlichste ein Stück von dem feisten Reisenden und begab sich vergnügt nach den Hutweiden von St. Louis auf den Weg.

„Guten Tag, Capitain!“ sagte Morgan blinzelnd und sein Gesicht zu einem unnatürlichen Grade verlängernd. „Ich hoffe, Sie sollen auf ihrem Wege nicht mehr erschreckt — ich meine umgebracht werden.

„Guten Tag, Billy!“ versetzte der Capitain ein wenig empfindlich über den Scherz, „ich hoffe, Ihr sollt wegen Eures Geisterspiels in kein Staatsgefängniß wandern.“

„Ich will mich dafür hüten, Herr! ich bin schon 3 Jahre in einem Staatsgefängnisse gewesen und sie sollen mich darin nicht mehr fangen, ich versichere sie.“

„Was meint Ihr damit, Morgan?“

„Ich meine, es sei wenig oder gar kein Unterschied, zwischen einem Staatenschiffe oder einem Staatsgefängnisse,“ sagte Morgan mit einem größeren Gesichte als je und einem höchst ausdrucksvollen Achselzucken.

Der Capitain setzte seinen Weg fort, mit Betrachtungen über die sonderbare Geschichte Billy Morgan's, dessen Streiche am Bord der Fregatte einige hundert Menschen von der Wesenheit der Geister überzeugt und den Ueberrest ihrer Lebenszeit durch den Nebel abergläubischen Schreckens getrübt hatten. „Nicht ein Matrose,“ dachte er, „von mehr als 500, nicht ein einziger von allen wird zu Grabe gehen, ohne den festen Glauben an die Erscheinung von Billy Morgan's Geist. Was ist das für mich selbst für eine unglückliche Begegnung! Sie hat mir eine der interessantesten Geistergeschichten unseres Zeitalters zu Wasser gemacht.

Trostsprüche für Tabaksraucher.

Mit den Wölfen muß man heulen,
Mit den Rauchern muß man rauchen,
Dann nur sagt die Welt: Zu allem
Ist doch dieser Mann zu brauchen.

Wer es ein Mal nur probierte,
Wird nicht lange drüber schelten,
Mählig wird's ihm zur Gewohnheit,
Und er läßt es völlig gelten:
Und so gleicht Tabak der Sünde,
Die man anfangs haßt und flieht,
Bis sie uns mit Kunst umgarnet
Und in ihre Wirbel zieht;
Und so gleicht Tabak dem Laster,
Das man anfangs flieht und haßt,
Bis es uns mit Riesenarmen,
Unbezwinglichen, umfaßt.

Nein, wer kann da widerstehen!
Wer den blinkenden Meerschaum sehen,
Nett mit Silber eingefaßt,
Sehn das Rohr, das trefflich paßt,
Von der Weichsel Stamm geschnitten, —
Und nicht fröhnen neuen Sitten?
Welch ein buntes Rohrgehenk!
Daß vollendet sei das Ganze,
Schickt die Ostsee ein Geschenk,
Stein geworden aus der Pflanze:
Bernstein nennt man es in Prose,
Und gefüllt mit gelbem Kraut,
Und geschmückt wie eine Braut
Lacht das Pfeifchen. Jene lose

Kleine bringt den Fidibus,
Reicht mir eine volle Tasse,
Winkt mir zu mit holdem Gruß,
Bis ich Pfeif' und Kaffe fasse, —
Trinken, — ach! und rauchen muß.

Die Raucher leben recht in der Zeit
Und uns're Zeit in ihnen:
Sie treiben Dampf, womit man treibt,
Wovon man täglich spricht und schreibt,
Sind selber Dampfmaschinen

Mücken und Weiber zu vertreiben,
Dazu nützt die Pfeife doch? —
Ja, die Mücken fliehen noch,
Doch die Weiber bleiben.

Anzeigen.

Ein großer, starker, braungetiegerter und gefleckter alter Hühnerhund, mit braunen Behängen, und Ruthe mit weißer Spitze, auf den Namen Caro hörend, ist mit einem schwarzledernen Halsbande, worauf: E., Nikolaistraße Nr. 7., eingenäht, abhanden gekommen. Es wird vor dessen Ankauf gewarnt, und dem ehrlichen Finder, wie Demjenigen eine gute Belohnung zugesichert, der den unrechtmäßigen Besitzer nachweist und hiervon dem Haushälter Schmidt, Karlsstraße Nr. 46, Anzeige macht.

In Prisselwitz, Bresl. Kr., ist eine sehr nahrhafte Besitzung mit Schank=, Krämerei=, Bäckerei= und Brennerei=Gerechtigkeit, wozu 8 Morgen Garten und Feldacker gehören, aus freier Hand zu verkaufen, und ist das Nähere beim Fleischermeister Schneider daselbst zu erfragen.

Den in Maltsch a. d. O. belegenen, mir eigenthümlich zugehörenden, mit Brau=, Brennerei=, Bäckerei= und andern Grundgerechtigkeiten, so wie mit Ackerland und Inventarienstücken verbundenen, neu ganz massiv erbauten Gerichtskretscham, beabsichtige ich unter den mäßigsten Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Die in demselben wohnende, verwittwete Frau v. d. Lippe ist bereit und im Stande, Kauflustige von dem Umfange und dem Werthe dieser schönen Besitzung, an Ort und Stelle zu unterrichten, wonächst sich Kauflustige wegen dem Preise und Zahlungsmodalitäten an mich zu wenden belieben wollen.

Breslau den 16 December 1836.

Major v. Chmielinsky,
wohnhaft Klosterstraße № 1.

Mordthat. Auf der nach Guckelwitz führenden Gasse zu Schönbankwitz fand man am 26. d. M. Abends gegen 10 Uhr einen nach Jackschenau gehörenden Schäferknecht, durch mehrere Messerstiche so lebensgefährlich verwunwundet, daß der Verunglückte, obzwar sofort und noch lebend in den dasigen Kretscham gebracht, dennoch alsbald seinen Geist aufgab.

Diebstähle.

In der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. wurden dem bei dem Bauergutsbesitzer David Pohl in Groß=Mochbern dienenden Karl Stähr mittelst Erbrechung seines verschlossenen Kastens gestohlen: 1 neue dunkelblaue Tuchjacke mit Parchent gefuttert; 1 Paar gestreifte Nankinghosen; 1 punktirte Manchesterweste; 2 mittelleinwandne Hemden; 1 seidenes und 1 leinwandnes Tuch; 1 Winter= und eine Sommermütze.

In der Nacht vom 19. z. 20. v. M. wurde der verw. Häusler Ruhr in Klein=Sägewitz, ein Schwein aus dem Stalle gestohlen.

Den hohen amtlichen Erlassen, so wie andern nur den Kreis interessirenden Bekanntmachungen und Anzeigen, ein besonders Beiblatt nicht zu widmen, wird dem mir kund gewordenen Wunsche gemäß: auch im künftigen Jahre das Kreisblatt ohne Beiblatt in der bisherigen Form Art und Weise für denselben Preis von 1 Thaler jährlich alle Sonnabende mit den Amtsblättern gleichzeitig ausgegeben werden.

Wenn hierdurch meine vorläufige Anzeige im letzten Kreisblatt No. 52, einige Abänderung erleidet, so ermangele ich nicht solches den geehrten Theilnehmern dieses Blattes ganz ergebenst bekannt zu machen.

Uebrigens behält es dabei sein Bewenden, daß für diejenigen welche die amtlichen Erlasse und die den Kreis betreffenden Anzeigen nicht interessiren können, in der Kupferschen Buchdruckerei ebenfalls Sonnabends das Kreisblatt ausgegeben wird, in welchem jedoch an die Stelle der nicht Jeden interessirenden Inserate unterhaltende Aufsätze und gemeinnützige Artikel treten werden. Der jährliche Preis dieses Kreisblattes ist, wie schon No. 52 dieses Blattes anzeigt, 24 Sgr. und nimmt darauf gedachte Buchdruckerei (Ecke der Messergasse und Schuhbrücke Nr. 32, in der goldenen Schildkröte), nicht nur 6 Sgr. als vierteljährige Pränumeration an, sondern gewährt Pränumerantensammlern noch den Vortheil, daß für 11 Exemplare nur für 10 Exemplare mit 2 Thaler vierteljährig pränumerirt werden darf.